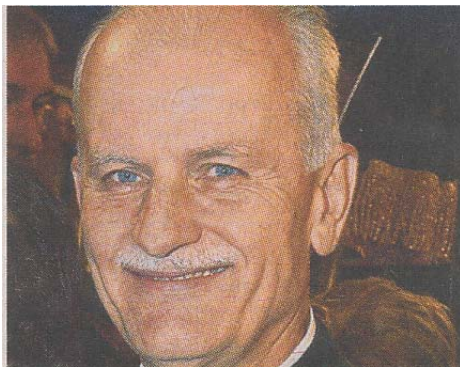


„Das größte Ereignis wird der Israel-Aktionstag“

Gespräch mit Jochen Feilcke

Herr Feilcke, in diesem Jahr wird das vierzigjährige Bestehen diplomatischer Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und Israel gefeiert. Was plant die DIG aus diesem Anlaß in Berlin?

FEILCKE: *Da wir 2006 auch das vierzigjährige Bestehen der „Deutsch-Israelischen Gesellschaft“ feiern können, wird unser Programm anlässlich dieser beiden Jubiläen durchaus ineinandergreifen. Im November, zum zehnten Todestag von Yitzhak Rabin, planen wir ein großes Konzert. Wir sind mit Daniel Barenboim im Gespräch, soviel darf ich schon verraten. In Zusammenarbeit mit der „Konrad-Adenauer-Stiftung“ konzipieren wir darüber hinaus die Reihe „Israel und Europa“. Am 21. Februar wird „Israels politische Bedeutung für Europa“ Thema sein. Am 4. April werden wir in Kooperation mit dem Innenminister eine Veranstaltung zum Thema „Die deutsche Linke und Israel“ durchführen. Es wird aber noch viel mehr dazukommen, wir sind ja noch im Planungsstadium.*



Klassik und Politik – wird es auch Angebote für jüngere Menschen geben?

FEILCKE: *Das größte Ereignis, besonders für die jüngeren Berliner, wird zweifellos am 25. September, unserem Israel-Aktionstag, stattfinden. Xavier Naidoo wird dann in der Max-Schmeling-Halle ein Konzert geben. Er wird auch in Israel spielen, denn er ist ein großer Freund des Landes. Und wir hoffen, auf diesem Weg die Fans anzusprechen. Mit geeigneten Mitteln, also ohne sie politisch zu überfordern. Eine bloße Volksbelustigung wollen wir aber ganz ausdrücklich nicht. So ist zum Beispiel auch eine politische Diskussionsrunde geplant.*

Was erhoffen Sie persönlich sich vom Jubiläumsjahr?

FEILCKE: *Daß das Bild Israels in den Medien und damit in der Öffentlichkeit wieder etwas fairer dargestellt wird: Israel eben nicht als Aggressor gezeigt wird, sondern als Partner, der sich seit seiner Gründung immer um seine Sicherheit bemühen muß. Die Beziehungen werden sicher niemals stinknormal sein, aber wir Deutschen sollten Hoffnungsträger für die Israelis sein, schließlich sind wir in vielen Bereichen neben den USA der zweitwichtigste Partner.*

Mit dem Vorsitzenden der Deutsch-Israelischen Gesellschaft (DIG) Berlin sprach Elke Wittich